

# Mehr Miteinander unter den Schülern

Jugendliche aus Magdeburg und Wolmirstedt starten gemeinsame Aktivitäten

Von Tina Sauer

Wolmirstedt • Zum diesjährigen Miteinandertag haben sich Schüler vier verschiedener Schulformen im Bildungs- und Freizeitzentrum (BFZ) in Wolmirstedt getroffen. Die Jugendlichen der Gerhard-Schöne-Förderschule, der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Schule und der Evangelischen Fachschule für Soziale Berufe aus Wolmirstedt sowie die Schüler der Comenius-Förderschule aus Magdeburg wollten „Miteinander stiften“, erklärte Renate Kriegel, Pädagogin im BFZ.

„Bei diesem Tag geht es darum, dass diese Schüler, die sich sonst aufgrund der räumlichen Trennung und ihrer unterschiedlichen Lernstärke nicht begegnen, etwas gemeinsam unternehmen“, sagte Kriegel.

Seit 2007 wird der Miteinandertag im Rahmen des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen im BFZ veranstaltet. Inklusion stehe dabei im Vordergrund, erklärte die Pädagogin. „Alle Schüler haben zusammen beispielsweise eine Art ‚Mensch-ärgere-dich-nicht‘ im Freien gespielt. Außerdem haben sie gemeinsam das Podium für die spätere Diskussion aufgebaut.“ Denn Vertreter aus Politik und Verwaltung des Landes waren ebenfalls geladen, darunter Holger Häberer, Referent für



Schüler aus Wolmirstedt und Magdeburg haben beim Miteinandertag gemeinsam diskutiert. Foto: privat

Grund- und Förderschulen und Siegfried Ludwig von der Agentur für Arbeit Magdeburg.

Mit auf dem Podium Platz genommen haben die Schüler Richard Roßberg von der Schöne-Schule, Dustin Schulze von der Leibniz-Schule und Sandra Lichtenberg und Heiko Hitschler von der Comenius-Schule. Den Schülern lag vor allem eine Frage auf dem Herzen: Wie ihre berufliche Zukunft aussieht. Es stünden nicht genug Berufe zur Auswahl für Menschen mit Behinderungen wie einer Lernschwäche - da waren sich die Jugendlichen aller Schulen einig. Um den Berufswunsch wahr zu machen, sollen die

Schüler ihre „persönlichen Ressourcen wecken“, war daraufhin die Antwort von Förderschulreferent Holger Häberer. „Es muss manchmal allerdings eine Leiter aufgestellt werden, damit diese Schüler auch die höheren Früchte erreichen können“, sagte Häberer.

Aber auch die Anerkennung in der Gesellschaft war Thema in der Diskussion. „Die Schüler wollen am Leben teilhaben und nicht mit Vorurteilen konfrontiert werden“, erklärte Pädagogin Renate Kriegel. „Es ist mir manchmal sogar peinlich, zu sagen, dass ich auf die Gerhard-Schöne-Schule gehe“, erzählte die 16-jährige Madlin Kleinert.

Schüler Richard Roßberg erläuterte den Gästen daraufhin die Forderungen seiner Mitschüler: „Geht uns nicht aus dem Weg. Beleidigt uns nicht und akzeptiert uns so, wie wir sind.“ Am Ende des Miteinandertages wurden die Begriffe „Behinderung“ und „Förderschule“ zu Unwörtern erklärt. Die Schüler wollten damit bezwecken, nicht von vornherein in eine Schublade gesteckt zu werden. Außerdem soll es nach Meinung der Schüler öfter einen Miteinandertag geben. „Der nächste Miteinandertag findet im April 2015 statt. Darauf freuen wir uns schon alle“, sagte Kriegel.